

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 17.

Neuenbürg, Mittwoch den 29. Januar

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 P., monatlich 40 P.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 30 P., monatlich 45 P., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 P. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 P., für ausw. Inserate 12 P.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Verwaltungs-Aktuare

werden auf aufgefordert, spätestens bis zum 10. Februar ds. Js. über den Stand des Rechnungswesens 1900/01 zu berichten.
Den 27. Januar 1902. R. Oberamt. Käiber.

Erlaß an die Ortsvorsteher,

Betreffend die Vornahme einer allgemeinen Schafschau.
Die Ortsvorsteher werden unter Bezugnahme auf die Ministerialerlasse vom 5. Februar 1897 (Min.-Amtsbl. S. 55) und vom 7. d. M. (Min.-Amtsbl. S. 41) beauftragt, binnen einer Woche ein Verzeichnis der Schafbestände des Gemeindebezirks unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, hieher vorzulegen. Wo Schafe nicht vorhanden sind, ist eine Fehlanzeige zu erstatten.
Den Schafbesitzern ist zu eröffnen, daß die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Räude festgestellt wird, auf die Sommerweide vor Beendigung des Heilverfahrens nicht gestattet werden wird. Ferner sind die Schafbesitzer in geeigneter Weise zu belehren, daß es sich zur Abhaltung der Räude empfiehlt, neu angekaufte Schafe erst nach Ablauf von mindestens 4 Wochen und nachdem dieselben sich bei der Untersuchung als unverdächtig erwiesen haben, mit den übrigen Beständen zu vereinigen.
Neuenbürg, den 28. Januar 1902. R. Oberamt. Amtmann Knapp.

An die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung.

Unter Hinweis auf den Erlaß des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die Duitungsarten für die Invalidenversicherung, vom 10. Februar 1900 Nr. 306 (Min.-Amtsbl. S. 57) werden die Ortsbehörden zur Einsendung der im abgelaufenen Vierteljahr an sie abgegebenen alten Duitungsarten veranlaßt.
Neuenbürg, den 28. Januar 1902. R. Oberamt. Knapp, Amtmann.

Revier Langenbrand.

Stangen-Verkauf

Am Dienstag den 4. Februar 1902, vormittags 10 Uhr in der „Somme“ in Neuenbürg aus Staatswald III. Hundsthal, Abt. Höfenerweg, Weinsteige und Heinersgärtle; VI. Eulenloch, Abt. Eisenwald, Weichswald und Erlennig; VII. Ueberrüd:
Bausstangen: 460 I., 612 II., 423 III. und 63 IV. Kl.,
Hagstangen: 66 I., 642 II., 1107 III., 150 IV. Kl.,
Hopfenstangen: 6758 I., 3232 II., 852 III., 1620 IV. und 3066 V. Kl.,
Rehsteden: 8200 I., 2680 II. Kl. und 220 Bohnensteden.
Das Material besteht zu 1/2 aus fichten- und 1/2 aus tannenen Stangen.

Gleisunterhaltungs-Accord.

Die Handarbeit der Gleisunterhaltung auf der Bahnstrecke Calw—Pforzheim—Wildbad ist für 1. April 1902 bis 31. März 1903 zu verdingen.
Lusttragende tüchtige Unternehmer werden hiemit eingeladen, von den Bedingungen hier oder bei den Bahnmeistern in Pforzheim und Neuenbürg Einsicht zu nehmen und ihre Angebote, welche in Prozenten der Bedingnispreise ausgedrückt sein müssen, spätestens bis
Mittwoch den 5. Februar 1902, vormittags 9 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.
Pforzheim, den 27. Januar 1902.
K. W. Eisenb.-Bauinspektion.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister Bd. I S. 13 wurde heute eingetragen, daß laut notariell geschlossenen Ehevertrags vom 3. März 1900 zwischen Philipp Gode, Restaurateur in Neuenbürg und dessen Ehefrau Regine geb. Schairer, als eheliches Güterrecht dasjenige der Gütertrennung i. S. der §§ 1427—1431 des B. G. B. vereinbart worden ist.
Den 27. Januar 1902. Oberamtsrichter Doderer.

Gemeinde Engelsbrand.

Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. Januar 1902
verkauft die Gemeinde aus den Waldteilen Gröfelberg und Borderer Sauberg im öffentlichen Aufsteig:
228 St. I., 138 St. II., 27 St. III. Klasse Bausstangen,
62 St. I., 237 St. II., 162 St. III. Klasse Hagstangen,
157 St. I., 46 St. II., 26 St. III., 20 St. IV. Kl. Hopfenstangen.
Die Stangen sind größtenteils Fichten.
Die Zusammenkunft ist vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus.
Den 27. Januar 1902. Schultheißenamt. Schaible.

Revier Liebengzell.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 4. Februar, vormittags 10 Uhr im „Ochsen“ in Liebengzell aus Staatswald Mütl. Eiengrund, Wolfacker, Layle, Ob. Sturzwald, Ob. Tannbrunnen, Markgrafenbrunnen und Zwerned:
Am.: 1 eichene Koller, 29 buchene Scheiter, 7 dgl. Prügel, 16 Nadelholz-Prügel, 21 eichene, 76 buchene und 104 Nadelholz-Andruck.

Revier Calmbach.

Reisig-Verkauf

am Freitag den 31. Januar, vormittags 10 Uhr in der Rälblingshütte aus Staatswald Rälbling Abt. Streuwiese, Stechwinkel, Grünmoos, Schranne, Hintere Jägerhütte, Rälblingswiese u. Rollmüß, Wellen geschägt:
5905 Nadelholz-, Reinigungs- und Durchforstungsreis in 48 Flächenlosen, 3240 Schlagreis auf Haufen, 990 Koppelrinde breitliegend.

Privat-Anzeigen.

Niederfranz & Neuenbürg.

Am Donnerstag den 30. Jan. d. J., abends 8 Uhr findet bei H. Kaiser (Nebenzimmer) die ordentliche jährliche General-Versammlung statt, wozu das Erscheinen sämtlicher Säger erwartet
der Ausschuf.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 7. Febr., vorm. 10 Uhr beginnend, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung auf dem Rathaus in Loffenan, die in dem Gemeinewald daselbst Abteilung vorderer, mittlerer und hinterer Rennbrunnen gelagerten tannenen Hölzer:
539,93 Festmeter Stammholz, 796,46 do. Bauholz öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Etwa gewünschte Auszüge sind längstens bis 3. Februar bei der Gemeindeförsterei Loffenan zu bestellen.
Gerichtsvollzieher Seeger.

Die Bezirksvertretung

unserer Kasse ist sofort zu besetzen; ebenso finden rührige Agenten an allen Orten Anstellung.

„Bavaria“ Krankenkasse in Augsburg.

Neuenbürg,
Morgen Donnerstag
Mehlsuppe,
wozu freundlichst einlabet
Wolfinger z. Roje.

Calmbach,
Morgen Donnerstag
Mehlsuppe,
wozu höflichst einlabet
Frau Dötting z. Waldhorn.

Schul-Schreibhefte
empfiehlt C. Meeb.



Neuenbürg.

Einladung.

Zu Gunsten der armen Waisen-Familien wird Frln. Johanna Wittum aus Pforzheim

am Samstag den 1. Februar, abends 7 1/2 Uhr
und Sonntag den 2. Februar, nachmittags 3 Uhr
im Gasthof zum „Bären“

je einen Vortrag halten,

über ihre Erlebnisse in Südafrika als Krankenschwester des roten Kreuzes, und sind unsere Mitbürger aus Stadt und Land mit Frauen und erwachsenen Kindern freundlichst eingeladen. Freiwillige Gaben werden beim Eintritt dankbar angenommen. Jedes Scherlein ist willkommen; der Ertrag wird ungeschmälert baldmöglichst den armen Waisenfamilien zugeführt werden.

Neuenbürg, 29. Jan. 1902. S. A.: Christian Loos, Fabrikdirektor.

Rechtsanwalt Simon in Calw

hat Bureau und Wohnung vom 29. Jan. 1902 ab bei

Herrn Photograph Fuchs

am Marktplatz, neben dem Amtsgericht.

Telephon Nr. 49.

Calw im Januar 1902.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 1. Februar d. J.

in das Gasthaus zum „Adler“ in Arnbach

und auf Sonntag den 2. Februar ds. Js.

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Neusäß

freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Marie Wacker,

Tochter des Johann Friedr. Wacker, Farrenhalters in Neusäß.

Gustav Wolfinger,

Sohn des Johann Gottfried Wolfinger, Bauers in Arnbach.

Bibeln, Lesebücher I. u. II. Teil,

Neue Spruch- und Liederbücher,

Kinderlehren neuester Ausgabe,

Rechenbücher, Liederhefte,

das neue Bibl. Lesebuch,

Bibl. Geschichten der evang. Gesellsch.,

Calwer Bibl. Geschichten

für Schulen u. Familien,

das Lesebuch für Fortbildungsschulen,

Schul-Atlanten zu 40 u. 100 Pfg.,

Schreibhefte, Schreib- und Zeichenmaterialien

empfehlen

C. MEEH.

Dr. C. Hof's Apotheke, Pforzheim,

gegenüber dem Rathaus.

Niederlage der homöopathischen Zentralapotheke von

A. Markgraf, Leipzig

empfiehlt sich zur prompten Lieferung sämtlicher homöopathischer Mittel,

Haus-, Reise-, und Taschenapotheken, Homöop. Bücher etc.

Alle Medicamente in Original-Verpackung obiger Zentralapotheke.

M. Schneider, Pforzheim.

Fertige Betten.



Fertige Wäsche.

Komplette Braut-Ausstattungen.

Gebr. Vischer,

Wagenbauer, Vaihingen a./G. empfehlen elegant gebaute

Schlitten,

1 und 2 spännig, sowie

Viktoria und Break

in Natureisfen und lackiert zu billigen Preisen.

Dobel.

Vergebung von Bauarbeiten.

Unterzeichneter bringt nächsten

Samstag den 1. Februar,

von nachmittags 2 Uhr an

in seinem Hause sämtliche Bauarbeiten zur

Gasthaus-Erweiterung

zur Abtreibungs-Verhandlung und ladet tüchtige Meister dazu freundlichst ein.

Fr. Garth z. Köhle.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte

Stockfische,

empfehlen

Carl Mahler.

1000 Freunde

und Freundinnen in kurzer Zeit sich zu erwerben ist der völlig neutral gehaltenen pilirten Fettseife feinsten Blumenseife mit dem Hasen gelungen von der Drei-Lilien-Parfümerie Berlin à Stück 25 /- zu haben in den Apotheken in Neuenbürg und Herrenalb.

Neuenbürg. Ein möbliertes, heizbares

Zimmer

hat zu vermieten

Paul Wilhelm.

Eierteigwaren

Spez: Hausmacher-Gierundeln

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

Emil Abel, Pforzheim, Eierteigwarenfabrik.

„Der Wahrheit die Ehre“, so lautete der Kopf eines Artikels, der in der letzten Samstagnummer vom 18. Januar stand und der bei dem Gesangsverein „Germania“ eine gewisse Entrüstung zur Folge hatte. Wir waren die Bemühungen um Entdeckung des „Attentäters“ zahlreich die Verdächtigungen 2 Herren sahen sich schon gezwungen, die Hilfe der Redaktion in Anspruch zu nehmen, um den Verdacht von sich abzuwälzen als wären sie die betr. Einsender. Auch Unterzeichneter wird zu diesen Zeilen durch es darf wohl gesagt werden — gemeine Verdächtigungen veranlaßt. Was gibt dem Verein Veranlassung zu diesen? Etwas das, daß Unterzeichneter früher Mitglied des Vereins war, die Zeitung aus bestimmten Gründen aber niederlegte? Oder sollte Einsender dieses dem Verein weißig sein, etwa wegen des in jenem Artikel genannten pekuniären Mißerfolges? — er hätte keinen Grund dazu. Nebenbei gesagt, wohnt Einsender da, der Feier gar nicht an. Glaube niemand, daß Unterzeichneter sich zum Handlanger eines andern herabgibt. Erwähnt soll noch werden, daß ein Teil der Leser jenes Artikels nicht unterscheiden konnte, daß der die kleinere Teil desselben von der Redaktion beigelegt war und demnach auf mehrere Verleger fiel. Eine Genugthuung für Unterz. ist es, daß die Gehässigkeit vieler nicht im Stande ist, auch nur das geringste aus dem Privatleben desselben aufzufinden, um gegen ihn ins Feld zu führen — daß die Herausforderung solcher Zeilen keine Steigerung des Ansehens mit sich bringt, leuchtet wohl ein. Hilfslehrer H.-g.

Aus Stadt, Be.

* Neuenbürg

Die Kaisergeb... am Sonntag abend ein... anten und Bürgern i... einem in schönster Stin... Dr. Stadtschultheiß S... einem Willkommgruß... lung, indem er als er... begeisterte „Deutschla... in Vorschlag brachte... vollen Lied des Lieder... mann Knapp in f... Worten den Trintfyr... „Wie überall in deut... deutsche Herzen schlage... in diesen Tagen Kai... freulich starke Zahl pa... zu dieser Feier in u... Was ist es nun, das... dem häuslichen Dfen... bank die Winterabende... lich gehobener Stimmu... es nur die Thatsache... helm 11. morgen sein... unser Kaiser, an dem j... der andere das, der D... hat, unser Kaiser, un... Welt beneidet. Rein!... des ersten Deutschen h... geführt, nicht bloß sein... Huldigung darbringen... wir meist unser natio... im stillen Busen, fast... wahren, auch wir br... an denen wir uns l... unseres wieder ersta... freuen, an denen wir... frohem Gläserklang... ruhenden Kritik, die... fremder Nörgelsucht u... tagen werden uns die G... Wie wir im engeren L... Königs Geburtstags... hiebei unsere Liebe... Treue zum angestan... kräftigem „Die gut I... thätigen, so vereinigen... burstag, unsere Bunde... deutschen Brüdern d... Meere, um unserem... lichen Haus unsere... dazubringen und zugl... land, Deutschland über... zu lassen. So feiern r... Herrscher als Feste für... uns, als Feste natio... hebung. Mögen die... deutsche Volk stets so... Fürsten Feste auch des... die Liebe, die das d... Neubegründer des de... früh geschiedenen Heil... gezollt hat, auch den... stets begleiten. Er i... sein Volk verdien... den mehr denn 18... Mit hohem begeist... Amt von Anfang an... zollernischem Pflichtge... seinem Reich und seine... zeitig wie kaum je ein... auf der Wacht, um bei... für sein Volk von Bede... und leitend, helfend... Er hat den Wappens... blau erhalten und d... jenen Lügen gestraft... leicht nehmen, das S... Reiches Ehre es ver... zogen, aber er hat e... nughung erlangt... Friedensfürst bei... Waffenmacht von nie... hat, und er wird... auch künftig ein starker... Sprechen wir darum... Geburtstages laut mi... danken für seine treue



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* Neuenbürg, 27. Januar 1902.

Die Kaisergeburtstagsfeier vereinigte am Sonntag abend eine stattliche Anzahl von Beamten und Bürgern im Saale zum „Bären“ zu einem in schönster Stimmung verlaufenen Bankett. Hr. Stadtschultheiß Stirn eröffnete dasselbe mit einem Willkommgruß an die zahlreiche Versammlung, indem er als ersten allgemeinen Gesang das begeisterte „Deutschland, Deutschland über Alles“ in Vorschlag brachte. Nach einem stimmungsvollen Lied des Viederkranzes brachte Hr. Amtmann Knapp in folgenden wohlbedachten Worten den Trinkspruch auf den Kaiser aus: „Wie überall in deutschen Landen und wo sonst deutsche Herzen schlagen, so feiert man auch hier in diesen Tagen Kaisers Geburtstag. Eine erfreulich starke Zahl patriotischer Männer hat sich zu dieser Feier in unserem Saale versammelt. Was ist es nun, das uns, die wir sonst hinter dem häuslichen Ofen, auf dieser oder jener Bierbank die Winterabende verbringen, heute in festlich gehobener Stimmung hier vereinigt hat? Ist es nur die Thatsache, daß unser Kaiser Wilhelm II. morgen sein 43. Lebensjahr vollendet, unser Kaiser, an dem ja bekanntlich der eine dies, der andere das, der Dritte noch mehr auszusehen hat, unser Kaiser, um den uns aber auch eine Welt beneidet. Nein! nicht bloß das Geburtstagsfest des ersten Deutschen hat uns hierher zusammengeführt, nicht bloß seiner Person wollen wir eine Huldigung darbringen. Auch wir Deutsche, die wir meist unser nationales Fühlen und Denken im stillen Busen, fast uns selbst unbewußt, verwahren, auch wir brauchen nationale Festtage, an denen wir uns laut unseres Deutschtums, unseres wieder erstandenen deutschen Reiches freuen, an denen wir mit lautem Jubel, mit frohem Bläserklang die Stimme der nimmer ruhenden Kritik, die Untertöne eigener und fremder Rörgelsucht übertönen. Zu solchen Festtagen werden uns die Geburtstage unserer Fürsten. Wie wir im engeren Vaterland unseres geliebten Königs Geburtstags mit Jubelschall feiern und hiebei unsere Liebe zum Schwabenland, unsere Treue zum angestammten Herrscherhaus mit kräftigem „Die gut Württemberg allewege“ bekräftigen, so vereinigen wir uns an Kaisers Geburtstag, unsere Bundesfürsten voran, mit unseren deutschen Brüdern diesseits und jenseits der Meere, um unserem Kaiser und seinem kaiserlichen Haus unsere Glück- und Segenswünsche darzubringen und zugleich ein mächtiges Deutschland, Deutschland über Alles gen Himmel brausen zu lassen. So feiern wir die Geburtstage unserer Herrscher als Feste für sie, als Feste aber auch für uns, als Feste nationaler Stärkung u. Erhebung. Mögen die deutschen Fürsten und das deutsche Volk stets so verbunden bleiben, daß der Fürsten Feste auch des Volkes Feste sind! Möge die Liebe, die das deutsche Volk dem großen Neubegründer des deutschen Reiches und seinem früh geschiedenen Heldensohn so innig u. freudig gezollt hat, auch den dritten Kaiser Wilhelm II. stets begleiten. Er ist es wert, er hat es um sein Volk verdient! Das hat er uns gezeigt in den mehr denn 13 Jahren seiner Regierung. Mit hohem begeistertem Schwung hat er sein Amt von Anfang an aufgefaßt, mit echt hohenpolitischen Pflichtgefühl hat er alle seine Kräfte seinem Reich und seinem Volke gewidmet. Vielseitig wie kaum je ein Herrscher, stand er immer auf der Wacht, um bei allem, was für sein Reich, für sein Volk von Bedeutung sein kann, anregend und leitend, helfend und fördernd einzugreifen. Er hat den Wappenschild des deutschen Reiches blank erhalten und doch die Erwartungen derjenigen Lügen gestraft, die wähten, er werde es leicht nehmen, das Schwert zu ziehen. Wo des Reiches Ehre es verlangte, da hat er es gezogen, aber er hat es eingesteckt, so bald Gemüthung erlangt war. Er hat sich als Friedensfürst betätigt, obgleich er eine Waffenmacht von nie geheimer Stärke unter sich hat, und er wird — des sind wir überzeugt — auch künftig ein starker Hort des Friedens bleiben. Sprechen wir darum heute am Vorabend seines Geburtstages laut und freudig aus, daß wir ihm danken für seine treue Herrschertätigkeit, wünschen

wir ihm Glück für sein neues Lebensjahr, Glück im inneren Familienleben ohne die Trauer, die ihm das verfloßene Jahr brachte, das ihm Großmutter und Mutter nahm, und Glück nach außen, fröhliches Gedeihen auf allen Gebieten seiner unermüdblichen Thätigkeit! Damit wünschen wir zugleich uns selbst, unserem geliebten deutschen Vaterland Glück und Wohlergehen, denn alles Sinnen und Trachten unseres Kaisers geht ja nur auf seines Reiches, seines Volkes Blühen und Wachsen. Und wenn es auch manchmal scheinen will, als wolle es mit diesem Blühen und Wachsen nicht so recht vorwärts gehen, wenn Hemmungen und Stockungen eintreten, so brauchen wir doch nicht den Kopf hängen zu lassen. Venüßen wir vielmehr Tage wie den heutigen, um uns zu freuen über das, was erreicht ist, und um uns an dieser Freude zu stärken für die Aufgaben, die noch zu lösen sind. Freuen wir uns nicht nur, daß wir ein deutsches Reich, einen deutschen Kaiser haben, sondern, daß wir gerade Wilhelm II. zum Kaiser haben. Er kann es ja nicht allen recht machen: „Allen Menschen recht gethan, ist eine Kunst, die niemand kann.“ Aber lassen wir unsern Blick umherschweifen über die Throne der Erde, wo finden wir einen Fürsten, den wir ihm vergleichen, den wir an seiner Stelle uns wünschen möchten. Segen wir uns darum hinweg über alles Kleine und Kleinliche und seien wir stolz, daß er unser ist, der Kaiser, auf den die Welt schaut. Daß er an sein Volk glaubt und auf sein Volk vertraut — auf sein Volk im Waffenrock und im bürgerlichen Gewand — das hat er oft bewiesen, geben wir Vertrauen an Vertrauen, Treue um Treue, auf daß er uns führen möge per aspera ad astra — durch Mühsal und Beschwerden zu Glück und Ehr! In diesem Sinne fordere ich Sie auf, sich zu erheben und mit mir einzustimmen in den freudigen Ruf: Unser deutscher Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch! — hoch! — hoch!“ Der Viederkranz sang hierauf das schöne Vaterlandslied „Siehst du deutscher Eichenwald“ und Hr. R. Hagmayer trug mit kräftigem, schönem Saß des Kaisers Komposition den „Sang an Aegir“ vor, worauf Hr. Delan Uhl das Wort ergriff, um mit an ihm gewohnter Beredsamkeit im zweiten Trinkspruch die Kaiserin zu feiern. Wir geben von dem gehaltvollen ansprechenden Toast das Besentlichste wieder: „Patriotische Gedenktage sind, so oft sie wiederkehren, willkommene Mahnerne, die uns zurufen und erinnern: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“ Und von der richtigen Feier eines patriotischen Festtags fließt ins Werktagelben hinaus der wichtige Segen, daß die Gefühle des Dankes für das, was im Wellenschlag der Weltgeschichte uns durch Gottes Fügung und Gnade als Erbteil zugefallen ist, wieder neue Stärkung empfangen und lebendig das Bewußtsein erwacht für die Pflicht, auch unsererseits das Unserige beizutragen zu des Ganzen Förderung und Wohlfahrt, damit ein jeder auf seinem Posten seine Schuldigkeit thue und etwas in Erfüllung gehe von dem schönen und wahren Wort: „Wenn die Rose selbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten.“ Von einer seltenen Rose darf ich an diesem Abend zu Ihnen reden, von einer Rose, die den Kaiserthron selber schmückt, und die Rose, die ich meine, ist unsere in Ehrfurcht geliebte Kaiserin. Zwar steht sie nicht mehr in des Lebens Lenz, und die Rosenfarbe ist von ihren Wangen gewichen, aber ihr Herz und Gemüth ist und bleibt von Jahr zu Jahr noch immer wie eine duftende Rose, die jedes Deutschen Herz entzündet. Wie sich einer rechten deutschen Frau geziemt, so sucht unsere Kaiserin ihre erste Aufgabe in der Erfüllung ihrer häuslichen Pflichten. Im Familienkreis waltet sie als treue Gattin und Mutter, auf das Wohl ihrer Kinder bedacht und keine Gelegenheit veräußend, einem jeden der Ihrigen zu spenden und zu reichen was einem jeden not thut. So haben wir im vergangenen Jahr unsere Kaiserin gesehen in Baden-Baden mit ihren beiden Jüngsten, wo sie Erholung und Erfrischung suchten in den Tannenwäldern. Wie schlicht und einfach ist sie da einhergegangen, wie würdig und anspruchslos zugleich! Aber, geehrte Herren! Unserer Kaiserin liebendes Interesse

und hingebende Fürsorge erschöpft sich nicht im engsten Familienkreise, sondern unserer Kaiserin Liebe und Fürsorge dehnt sich auch aus auf alle Gebiete des privaten wie des deutschen Volkslebens. Wo es sich darum handelt, ein Werk der Liebe und Barmherzigkeit zu thun, da ist unsere Kaiserin jederzeit vorne an und ganz besonders hell leuchtet in ihrem kaiserlichen Diadem die Fürsorge für das kirchliche Leben. Ein Gotteshaus uns andere ist durch ihre Fürsorge und unter ihrer Mitwirkung in der Reichshauptstadt erstanden zum Preise Gottes und zum Licht der Seelen, damit nicht in der Großstadt ein Heidentum heranwache, schlimmer als im alten Rom und in Griechenland. Fürwahr, wenn wir alles zusammenfassen, was unsere Kaiserin ist für ihr Haus, für ihr preussisches und für das gesamte deutsche Volk, so dürfen wir wohl sagen: Wir schauen zu ihr empor als zu einem Urbild einer echten, edlen Weiblichkeit, und so lange wir solche wahrhaft deutsche Mütter haben, wie unsere Kaiserin ist, so lange können wir getrost singen: „Lieb Vaterland magst ruhig sein!“ Unsere Empfindungen für unsere Kaiserin fassen wir zusammen in dem Ruf: Gott erhalte, schütze und segne unsere in Ehrfurcht geliebte Kaiserin Augusta Viktoria! Im Anschluß daran folgte mit Bezug auf die Heimat der Kaiserin das allgemein gesungene Lied „Schleswig-Holstein stammverwandt“. Im Verlauf des Abends reichten sich an die frischen Viederkranzvorträge, welche die Reden umkränzten, weitere allgemeine Gesänge aus dem Kommerzbuch. Dazwischen ließen sich auch die Herren Klausner und Hagmayer mit dem ansprechenden, gut gelungenen Schwarzwaldblied hören. In gewandter Weise hatte der schneidige Dirigent des Viederkranzes, Hr. Reallehrer Widmaier, zu sämtlichen Gesängen die Klavierbegleitung übernommen, was dankbar anerkannt wurde. Hr. Oberamtmann Kälber verließ noch besonders mit warmen Worten dem Danke der Versammlung Ausdruck für die schönen Vorträge des Viederkranzes, wodurch die patriotische Stimmung wesentlich gehoben worden sei. Wie heute, so habe ja das deutsche Lied immer und überall Begeisterung erweckt. — Wir schließen mit dem Wunsche: Möge es dem deutschen Volke noch lange vergönnt sein, am 27. Januar seines Alters auf dem Posten stehenden Kaisers Wilhelm II. in Treue zu gedenken, mögen alle die Wünsche, die an Kaisers Geburtstag bei uns und bei allen guten Deutschen, wo immer auf der Welt laut wurden, in Erfüllung gehen zu Ehren und Frommen des großen deutschen Vaterlandes.

Neuenbürg, 29. Jan. Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, hat Fräulein Wittum „der armen Buren wegen“ sich gerne bereit erklärt, in hiesiger Stadt zwei Vorträge, am Samstag abend und Sonntag nachmittag zu halten, nachdem sich allseitig großes Interesse für den Vortrag gezeigt hat. Da einerseits manche am Samstag abend abgehalten sind, andererseits die Raumverhältnisse nicht ausgereicht hätten, so ist nun durch die dankenswerte Bereitwilligkeit des Fräulein Wittum Jedermann Gelegenheit gegeben, deren Erlebnisse zu hören.

Oberniedelsbach, 26. Jan. Die Eheleute Gottlieb und Barbara Roth, 77 bzw. 76 Jahre alt, feierten heute in seltener Rüstigkeit das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Die kirchliche Feier erfolgte in Gräfenhausen im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst. Im Gasthaus zum Baldhorn hier versammelten sich Verwandte und Freunde in großer Zahl von hier und auswärts, um bei gutem „Niedelsbacher“ an dem Freudenfeste teilzunehmen. Der König erfreute das Jubelpaar durch ein Geschenk von 20 M.

Calw, 27. Jan. (Handelskammer.) In heutiger Sitzung der hiesigen Handelskammer erfolgte die Zusammenstellung des Ergebnisses der am 22. Januar vorgenommenen Handelskammer-Ergänzungswahl. Die durch das Los ausgeschiedenen Mitglieder C. Commerell, Kommerzienrat in Höfen, Albert Koch, Fabrikant in Rohrdorf und Jul. Stöffler, Fabrikant in Herrenberg wurden wieder gewählt und an Stelle des 1901 verstorbenen Gustav Münster, Kauf-

heim,
von
omöo-
mööp.
entral-
heim.
Fertige Wäsche.
ngen.
res
Wilhelm.
en
cher-
Qualität
heim,
it.
Ehre", le
fels, der in
dem vom 18.
des Gesang-
gewisse Er-
tig waren die
des „Atten-
dichtigungen.
zwungen, die
zu nehmen.
zuwölgen als
Auch Unter-
len durch —
— gemeine
Was giebt
diesen? Eine
her Dirigent
ing aus be-
legte? Oder
Bereit neidig
enem Artikel
erfolges? —
s. Nebenbei
s. der Feier
emand, daß
blonger einod
ut soll noch
Lester jenes
konnte, daß
den von der
dennoch auf
eine Gesang-
daß die Ge-
nde ist, auch
Privatleben
egen ihn in
verandforder-
elgerung des
iet wohl ein-
her 11. g.



mann in Freudenstadt der Fabrikant Wilhelm Münster in Baiersbrunn. Die Wahlbeteiligung war eine schwache, es haben nur 22% der Wahlberechtigten abgestimmt.

Calw. Zur Unterstützung der Buren und ihrer Familien sind von Stadt und Bezirk Calw bis jetzt eingegangen und abgeliefert worden: Erste Sammlung von Stefan Roos 95 M., Sammlung von Prof. Haug 636 M. 70 f., Oberamtspfleger Fochter, Rechner des Alldeutschen Verbands Ortsgruppe Calw 512 M., Schulheiß Hilligardt in Simmozheim 100 M., neueste Sammlung 1287 M. 23 f.; zusammen 2610 M. 93 f.

Pforzheim, 28. Jan. In Eutingen brannte gestern abend das Wohnhaus des Kaufmanns Werle bis auf den Grund nieder. Ueber die Entstehungsurache verläutet noch nichts Definitives, doch wird Brandstiftung vermutet.

Pforzheim, 28. Jan. Durch Leichtsinnschwer verunglückt ist heute in der Mittagsstunde ein Arbeiter aus Brödingen. Derselbe erreichte die Lokalbahn, als diese schon in Bewegung gesetzt war. Trotzdem wollte er mit, sprang aber so unglücklich auf das Trittbrett, daß er wieder heruntergeschleudert wurde und rücklings zu Falle kam. Hierbei brach er sich einen Arm und zog sich schwere Verletzungen am Kopfe zu, die seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus notwendig machten. Trotz Warnungen, die Wagen weder bei der Fahrt zu verlassen noch zu besteigen, wiederholten sich immer wieder durch Nichtachtung der Vorschriften solche Unglücksfälle.

Deutsches Reich.

Zur Feier des Geburtstages des Kaisers war diesmal ein besonders glänzender Kreis von Fürstlichkeiten am Berliner Hof vereinigt, zu welchem neben den Auserwählten der kaiserlichen Familie u. a. der König von Württemberg, die Großherzoge von Hessen, von Mecklenburg-Schwerin und von Sachsen-Weimar, der Fürst zu Waldeck und Pyrmont, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, der Fürst von Hohenzollern, der Herzog von Coburg und der Regent von Sachsen-Coburg, Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, die Prinzen Georg und Johann Georg von Sachsen, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz u. i. w. gehörten, während aus dem Auslande als Vertreter des englischen Königshauses der Prinz von Wales erschienen war.

Am Sonntag Mittag erschien der Kaiser nebst dem Prinzen von Wales im Kasernement des 1. Garde-Drägoner-Regiments „Königin Viktoria“, wo dasselbe mit Musik und Standarte in Parade zu Fuß aufgestellt war. Der Kaiser und der Prinz schritten die Front des Regiments ab, worauf ein Vorbeimarsch nachfolgte. Dann nahm der Monarch mit seinem hohen Gaste das Frühstück beim Offizierkorps des genannten Regiments in dessen Kasino ein. Hierauf begab sich der Prinz von Wales nach Potsdam, wo er im Mausoleum am Sarkophag des Kaisers Friedrich und an der Grabplatte der Kaiserin Friedrich Kränze niederlegte, alsdann erfolgte seine Rückkehr nach Berlin. Am Sonntag Abend fand im Berliner Residenzschlosse Tafel beim Kaiserpaare statt, an welcher sämtliche Fürstlichkeiten und deren Gefolge, ferner der Reichskanzler, die drei Kabinettschefs, Feldmarschall Graf Waldersee, die Generalobersten v. Lov und v. Hahnke u. i. w. teilnahmen.

Die Feier des Geburtstages des Kaisers wurde Montag Morgen eingeleitet durch den Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, welchen das Trompeterkorps des 1. Garde-Drägoner-Regiments Königin Viktoria von der Kuppelgalerie des königlichen Schlosses herab ertönen ließ. In der Schloßkapelle fand um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Der König von Württemberg führte die Kaiserin, die eine lilafarbene Robe und einen Hut trug, der in gleichen Nuancen garniert war. Der Kaiser, in Generalsuniform mit dem Marschallstab, führte die Prinzessin Heinrich. Der Prinz von Wales, in der Uniform des 1. Garde-Drägoner-Regiments, führte die Prinzessin Friedrich Leopold, der Kronprinz die Herzogin von

Albany, der Großherzog von Hessen die Herzogin zu Schleswig-Holstein. Darauf fand Gratulationscour im Weißen Saal statt. Um 12 1/2 Uhr begab sich der Kaiser zu Fuß nach dem Zeughaus. Neben ihm schritt der Prinz von Wales. Im Lichtlof des Zeughauses wohnte der Kaiser darauf der Ausgabe der Parole bei, die wie immer „Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König“ lautete. General-Oberst v. Hahnke brachte drei Hurras auf den Kaiser aus. Der Kaiser stellte sodann dem Prinzen von Wales die Offizierkorps vor und besichtigte mit ihm die neuen Erwerbungen des Zeughauses. Abends 7 Uhr fand im Weißen Saale des Schlosses größere Tafel statt. Die Kaiserin saß zwischen dem König von Württemberg und dem Prinzen von Wales. Gegenüber saß der Kaiser. Der König von Württemberg trank auf das Wohl des Kaisers.

Berlin, 27. Jan. Der Reichstag feierte heute Kaisers Geburtstag durch ein Festmahl, wobei Präsident Ballestrin den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte, den Kaiser als Förderer des Friedens nach außen, Förderer des Friedens im Innern und Förderer des wirtschaftlichen Friedens nach außen und innen feiernd.

Berlin, 27. Jan. Die Kaiserin widmete dem Kaiser als Geburtstagsgabe eine von Prof. Vegas ausgeführte Marmornachbildung ihrer Hand mit dem Trauring als einzigen Schmuck. Der Prinz von Wales überbrachte als Geburtstagsgeschenk des Königs Eduard eine Kopie des Besonderen Gemäldes Friedrichs des Großen, das sich in der Windmorgalerie befindet.

Der kommandierende General des Gardekorps v. Bock u. Polach erhielt den Schwarzen Adlerorden und wurde zugleich zum kommandierenden General des 14. Armeekorps (Karlsruhe) ernannt an Stelle des verabschiedeten Generals v. Bülow. Zum Kommandeur des Gardekorps wurde Generalleutnant v. Reffel, bisher Kommandeur der 1. Gardeinfanterie-Division ernannt. An dessen Stelle tritt Generalmajor v. Molke, bisher Kommandeur der 1. Gardeinfanterie-Brigade. Der Reichsmilitärgerichts-Präsident von Gemmingen wurde zum General der Infanterie ernannt. Prinz Friedrich Leopold wurde der Rang eines kommandierenden Generals verliehen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine, Vizeadmiral v. Diederichs, ist zum Admiral ernannt worden.

Der Reichstag setzte am Samstag die sozialpolitische Debatte beim Etat des Reichsamts des Innern fort. Vorher wurde auf Antrag der Geschäftsordnungskommission beschlossen, die von dem Staatsanwalt in Nürnberg nachgesuchte Ermächtigung zur Vernehmung des Abgeordneten Konrad Haukmann vor dem dortigen Landgericht als Zeuge aus prinzipiellen Gründen zu verjagen; es soll nur in Ausnahmefällen von dieser Regel abgewichen werden. Köstke-Kaiserslautern (B. d. L.) beschwerte sich, daß das Fleischbeschaugesetz noch immer noch nicht voll zur Ausführung gelangt ist. Insbesondere bedauerte er, daß noch immer der Bundesrat das Färben der Wurst nicht verboten hat, und er äußerte den Verdacht, daß auch hier ganz ungerechtfertigte Besorgnisse vor dem Ausland den Eifer des Bundesrats lähmen. Nicht geringe Furcht hat er vor der Eröffnung der sächsischen Grenze für die österreichischen Schweine, und höchst bedenklich stimmt es ihn, daß die Herren Ballin und Biegand mit Herrn Morgen angeblich über die Monopolisierung des Ueberseegüterverkehrs konferieren. Der sächsische Ministerialdirektor Fischer beruhigte Herrn Köstke über die Absichten seiner Regierung bezüglich der Schweine-einfuhr. Abg. Fehr. v. Heyl (nat.) begrüßte die Ankündigung eines Gejagten zur Beschränkung der gewerblichen Kinderarbeit mit großer Genugthuung und befanderte erneut sein eifriges Bestreben, den Mißständen in der Konfektionsindustrie abzuhelfen. Graf Posa dowsky that, was er konnte, die Wisbegierde der Wortführer des Reichstags zu befriedigen. Die Leichenverbrennung einzuführen, mangelt dem Reich nach seiner Ansicht die Kompetenz. Die Abänderung der Vorschriften über die Sonntagarbeit in den Glashütten soll nochmals er-

wogen werden. In den letzten Teil der Sitzung fiel noch zu allgemeiner Erörterung eine gegen die Sozialdemokraten und Juden gerichtete Kapuzinade des Konservativen v. Massow.

Die ganze vorige Woche hindurch war der Besuch des Reichstags schwach. Eine der letzten Sitzungen zählte zum Schluß nur noch 8 Besucher.

Das Reichsgejagblatt veröffentlicht die am 1. April 1902 in Kraft tretenden Bestimmungen über die Beschäftigung der Gehilfen und Lehrlinge in Gast- und Schankwirtschaften.

Die deutsche Regierung hat sich, laut einer Meldung des „B. L. A.“, bei der englischen Regierung zu Gunsten der in den südafrikanischen Konzentrationslagern internierten Burenfamilien verwendet, damit dieselben in den Besitz der für sie in Deutschland gesammelten Gelder, Kleidungsstücke und Arzneien gesetzt werden können. Es schweben hierüber zur Zeit Verhandlungen zwischen den Kabinetten von Berlin und London und soll man sich in Berlin Regierungskreisen der Hoffnung hingeben, daß der hierbei deutscherseits erstrebte Zweck infolge seines rein humanitären Charakters leicht zu erreichen sein werde. An diesem Gelde sollen für die Burenfamilien 100 000 M. erreicht werden. Hoffentlich bestätigt sich die Nachricht des „B. L. A.“, sie wird in ganz Deutschland gewiß nur mit Genugthuung aufgenommen werden, wäre es doch jetzt das erste Mal, daß die deutsche Regierung aus ihrer bisherigen kühlen Stellungnahme gegenüber den Buren heraustrete.

Leipzig, 18. Jan. Der jahrzehntelange von dem Reijepublikum nicht minder wie von der Geschäftswelt ersehnte Bau eines Zentralbahnhofs in Leipzig an Stelle der jetzt bestehenden sechs zum Teil räumlich weit getrennten Einzelbahnhöfe, zweier sächsischer und vier preussischer an dem Preußen und Sachsen in gleicher Weise interessiert sind, wird nunmehr, wie man in „Allg. Ztg.“ schreibt, in aller Kürze in Angriff genommen werden, nachdem dem Landtag jedoch eine Regierungsvorlage zugegangen ist, die als erste Bauquote 14 800 000 Mark fordert. Die Nebenunternehmen wird Sachsen allein zum 53 Millionen Mark kosten und in 12 Jahren, also 1914, vollendet sein. Die andere Hälfte der Kosten trägt Preußen. Leipzig erhält damit wohl den teuersten Bahnhof der ganzen Welt. Der Bahnhof wird kein Durchgangssonderer Kopfbahnhof. Der preussische und sächsische Betrieb werden möglichst getrennt sein: ein Vorstand, besonderes Personal, besondere Schalter.

Baden-Baden, 20. Jan. Nach der amtlichen Fremdenliste stellt sich die Gesamtzahl vom 1. Januar 1901/1902 auf 72 296 Personen. Eine übersichtliche Zusammenstellung der Ziffern seit dem Jahr 1870 zeigt, daß der Fremdenzugang von Jahr zu Jahr zugenommen hat. Er betrug 1870: 29 710, 1880: 47 406, 1890: 62 137, 1900: 72 129 Personen. Im Jahr 1899 wurde durch den hier tagenden internationalen Veterinärkongreß die Zahl 73 419 erreicht. Wenn im laufenden Jahr die Wünsche und Hoffnungen mancher Geschäftstreibenden nicht vollständig erfüllt wurden, so liegt es nicht in den Verhältnissen des Kurortes, sondern, wie die „Bad. Landeszeitung“ bemerkt, in der allgemeinen wirtschaftlichen Depression, von der auch Luzernbad wie Baden-Baden selbstverständlich auch nicht unberührt bleibt.

Sufflenheim i. Elz, 26. Jan. Wie ein alter französischer Soldat, der im Krieg 1870/71 in deutsche Gefangenschaft geriet heutzutage über sein Maffegeld verfügt, darüber weiß der „Gejäger“ eine hübsche Geschichte zu erzählen. Der Soldat ist der Schreinermeister Mary von hier, der im 98. französischen Infanterie-Regiment gedient hatte. Zwei seiner Söhne stehen jetzt unter deutscher Fahne, der eine im 118. Infanterie-Regiment zu Worms, der andere in der Unteroffizierschule zu Biberich. Eine Tochter ist als Lehrerin in Veimen, Oberelsaß, tätig. Das Maffegeld — 35 Franken — hat Mary unter diese drei Kinder verteilt, damit sie den Kaisergeburtstag gebührend feiern können.

Mit einer Beilage.

Stuttgart, der König hat alle übernommen für die Einbringung in der Zeit 38. geplante Ausstellungen und verwandelt wird in der Gewer und verspricht nach zahlreichem Anmeldeinteressante Ausdehnung Stuttgart, lassen die K. Oberämter die Vertretung schädlicher Berichte darüber geben den Pächtern der Verträgen hinsichtlich sind, wobei besonders inwiefern die Jagdungen nachkommen. Stuttgart, auf der Plattform der letzter Zeit wieder geführt. Die Preuss hat sich daher veranlaßet, die Betretens dieser während der Fahrt Erinnerung zu bringen Verfügung sollen für Fahrbeamten auf die Verbot ihr besondere Verfügungen gegen die in der Verfügung, Die Verfügung paßt Verhältnisse. Stuttgart, Generalversammlung Pferde wurde beschloß Bestehens der Stutt oder Anfang Juni d. scheidener auswärtige nahestehender Verein veranstalten, an den Festball anschließen Stuttgart, freien wird in der wegung gegen die nehmbar. Es sind um die hohen Kosten auch noch künstlich g drücken, daß die der mit dem Gedanken d säuregenossenschaft Stuttgart, schluß von Versicheru findet häufig, daß b ungen die Antragstel nung der billigsten schließlich derjenigen geben, welche in die schen am weitesten en die Ersparnis für de Mat. Bei der Erl die einzelnen Bestim bedingungen viel z trogen diese das meij schaft schreibbar b als die andere. No gegen, daß einzelne diejenigen, welche so billigen Prämie dr Unfalls bezw. Sch werden die Entschädig Sie erkennen dann der Entschädigung nach Höhe der Präm Versicherungsgejaglich soll. Stuttgart, soll sich hier seit halten. Derselbe ist 40 000 Kronen aus

